
Die Richterin Debora

Bibelstunde über das Buch der Richter - Teil 10

Einleitung

Es gilt nur das gesprochene Wort.

Der Tod ist das Ende aller Not.

(Redensart)

Textlesung: Richter 4,1-16

Wir werden diese Bibelstunde unter dem Thema verbringen:

Wie Gott unser Leben durch Not verändert

I. Not verändert das Denken – Vers 1-3

A. Textbetrachtung

Israel hat erneut zu seiner Gewohnheit zurück gefunden. Schon wiederholt sich das alte Schema – Vers 1:

Und die Söhne Israel taten weiter, was böse war in den Augen des HERRN, nachdem Ehud gestorben war.

Wieder verflechtet sich Israel im Götzendienst. Schon einige Male hat sich dies wiederholt. Die Reaktion Gottes ist wieder dieselbe. Nur die Personen, Zeiten und Umstände ändern sich – Vers 2:

Da verkaufte sie der HERR in die Hand Jabin, des Königs von Kanaan, der in Hazor König war. Sein Heeroberster war Sisera, der wohnte in Haroschetgojim.

Zwei neue Feinde treten auf: Jabin und Sisera.

Jabin war König Kanaans. Der Name bedeutet Jabin eventuell *Er (Gott) möge Einsicht haben oder wahrnehmen* oder *er ist einsichtig, klug*.

Sein Wohnort war *Hazor*. Es gab einige Städte mit Namen Hazor:

Die wichtigste Stadt dieses Namens liegt im Norden Palästinas auf dem Hügel (vgl. Jos 11,13) Tell El-Qedah südl. von Kedesch (2Kön 15,29). Sie wird bereits in den ägypt. Fluchtexten des 19. Jh.s v.Chr., in den Mari- und den Amarnabriefen genannt. H. war die Hauptstadt der Kanaanäerreiche im Norden des Landes (Jos 11,1), sein König führte die Koalition, die von Josua am Wasser von Merom besiegt wurde (Jos 11,1. 7). Die Stadt wurde anschließend verbrannt (V. 11), bildete jedoch in der Richterzeit noch einmal einen gefährlichen Gegner der Israeliten.¹

Also mit einem Jabin aus Hazor hatte Josua zu tun. Und nun liess Gott einen neuen Jabin entstehen: Wenn nun dies kein Reden Gottes ist!

Angeführt wird die kanaanitische Armee – eigentlich Besatzungstruppen – von Sisera.

¹ Rienecker, Fritz; Maier, Gerhard: Lexikon zur Bibel: Hazor.

Der Name Sisera bedeutet *Schlachtreihe oder Anführer*. Er wohnt in Haroschetgojim. Die Bedeutung des Namens ist bezeichnend: *Der Heiden Wald* oder *Schnitzwerk der Heiden, Steinplastik oder Holzskulptur der Heiden*. Israel – der Kämpfer Gottes – wird von götzendienerischen Heiden regiert. Welch ein Widerspruch!

Nun befindet sich Israel in der Hand von Götzendienern. Sie hatten durch ihre Sünde den Herrschaftswechsel gewählt. Und Gott will genau das Gegenteil. In Kolosser 1,12-14 schreibt Paulus:

Er hat euch fähig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht und uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

Israels Denken wird durch die Not verändert. Plötzlich wenden sie sich wieder an Gott – Vers 3:

Da schrieen die Söhne Israel zu dem HERRN; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er quälte die Söhne Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.

Es steht nicht geschrieben, ab wann Israel zu Gott ruft. Jedoch werden die Umstände geschildert:

1. Neunhundert eiserne Wagen. Die Kanaaniter waren militärisch völlig überlegen. Pferd und Wagen waren damals die modernsten Waffen. Diese durfte Israel nicht benutzen.

Da sprach der HERR zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit werde ich sie alle vor Israel zu Erschlagenen machen. Ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen

Josua 11,6

2. Jabin quälte Israel. Er tat dem Volk Gewalt an. Die Besatzung war eine schreckliche Zeit. Niemand war seines Lebens und Eigentums sicher.
3. Während 20 Jahren musste Israel unten durch. 20 Jahre sind eine lange Zeit!

B. Praktische Anwendung

Not verändert das Denken Israels. Sie sind immer wieder in dasselbe geistliche Fahrwasser getreten. Sie haben immer wieder die alten Pfade des Götzendienstes durchlaufen. Alte Gewohnheiten ändern nicht so rasch – oder wie Mark Twain schrieb:

Gewohnheiten kann man nicht einfach aus dem Fenster schmeißen.

Man muß sie Stufe für Stufe die Treppe herunterlocken.

- Not verändert das Denken! Wie benutzt Gott die Not in unseren Leben?
- Wie sehr muss Gott noch unser Denken verändern?
- Wie können wir die schlechten Gewohnheiten auf die Seite legen?
- Worin liegt unsere Kraftquelle?

Off errettete er sie. Sie aber waren widerspenstig in ihren Plänen, und sie verkamen wegen ihrer Ungerechtigkeit.

Psalter 106,43

II. Not als Wegweiser auf Gottes Pläne – Vers 4-9

A. Textbetrachtung

Nun wird mit Vers 4 der Anfang der Rettung beschrieben:

Und Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit.

Eine neue Gestalt tritt auf. Debora bedeutet die Biene. Vielleicht war sie fleissig wie die Bienen.

In einem jüdischen Sprichwort heisst es:

Das Wort ist eine Biene: es hat Honig und Stachel.

Und einen Stachel hatte Debora bestimmt. Denn es ist interessant, dass eine Frau ein Doppelamt in Israel ausübt. Richterin und Prophetin zugleich. Debora selbst war verheiratet. Ihr Mann heisst Lappidot. Sein Name bedeutet eventuell *Fackeln*.

In Vers 5a wird der Ort ihres Wirkens geschildert:

Sie hatte ihren Sitz unter der Deborapalme, zwischen Rama und Bethel, im Gebirge Ephraim.

In diesem Versteil fällt die Deborapalme auf. Was hat es mit dieser auf sich?

Man kann es nicht genau sagen. Auf jeden Fall war die Palme für die Israeliten ein Begriff.

Diese Palme war also bekannt. Und für die Fremdlinge wird nun noch erklärt, wo genau die Lage war: Zwischen Rama und Bethel.

Geographie: Karte erklären.

Aus Vers 5b können wir entnehmen, welchen Einfluss sie auf das Volk hatte:

Und die Söhne Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht.

Also Israel akzeptierte sie als Richterin! Zum Gericht hinauf gehen bedeutete, dass Deborah zunächst die Streitsachen des Volkes entschied. Und zwar diejenigen, die die niederen Gerichte nicht zu entscheiden vermochten. In 5 Mose 17,8ff wird darüber berichtet:

Wenn von den Streitsachen in deinen Toren eine Rechtssache zwischen Blut und Blut, zwischen Rechtsanspruch und Rechtsanspruch, zwischen Körperverletzung und Körperverletzung für dich zu schwierig ist zum Urteil, dann sollst du dich aufmachen und an die Stätte hinaufziehen, die der HERR, dein Gott, erwählen wird.

Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen sein wird, und dich erkundigen; und sie werden dir den Urteilsspruch verkünden.

Und du sollst dem Spruch gemäß handeln, den sie dir verkünden werden von jener Stätte aus, die der HERR erwählen wird, und sollst

darauf achten, nach allem zu handeln, was sie dich lehren werden.

Dem Gesetz gemäß, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen werden, sollst du handeln. Von dem Spruch, den sie dir verkünden werden, sollst du weder zur Rechten noch zur Linken abweichen.

Nun wird Debora aktiv – Vers 6a:

Und sie sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kedesch in Naftali rufen.

Ihr Einfluss muss gross gewesen sein. Sie lässt eine hohe Persönlichkeit Israels kommen. Barak bedeutet übersetzt *Blitz*. Sein Vater Abinoam (Mein Vater ist Anmut oder Annehmlichkeit) wohnte in Kedesch (Heiligtum). Kedesch war eine Frei- und Levitenstadt. Dies liegt im Gebiet des Stammes Naftali.

Vers 6b:

Und sie sagte zu ihm: Hat der HERR, der Gott Israels, nicht geboten: Geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naftali und von den Söhnen Sebulon?

Die Botschaft an Barak ist eine Ermahnung. Eine Ermahnung, Gottes Auftrag doch auszuführen. Ihn nicht zu vernachlässigen. Dies lässt sich deutlich aus den Worten schliessen:

Hat der HERR, der Gott Israels, nicht geboten...

Barak empfing von Gott einen Befehl. Er führte ihn jedoch nicht sofort aus. Deshalb ermahnt ihn nun die Prophetin.

Gleichzeitig gibt sie Barak ein Versprechen Vers 7:

Ich aber ziehe Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir heran an den Bach Kischon mit seinen Wagen und seiner Menge, und ich gebe ihn in deine Hand!

Der Vorschlag ist folgender:

- Deborah lockt Sisera an den Bach Kischon (*Sich krümmend, schlängelnd, viel gebogen*). An diesem Fluss tötete Elia auch die Baalspriester.
- Am Bach Kischon wirst du ihn schlagen. Dies ist eine Verheissung (Prophetie).

Wie sie Sisera dorthin locken will wird nicht gesagt. Der Bach Kischon selbst liegt...

Nun Vers 8:

Da sagte Barak zu ihr: Wenn du mit mir gehst, gehe ich; wenn du aber nicht mit mir gehst, gehe ich nicht.

Welchen Einfluss muss Debora auf das Volk gehabt haben. Nur gemeinsam will Barak in den Krieg ziehen. Vielleicht fühlt er sich zu schwach, allein den Auftrag Gottes auszuführen? Alleine ist die Furcht zu gross. Der Auftrag wird scheitern wenn Debora nicht mitgeht.

Es kam bei Barak etwas zum Vorschein, was auch uns öfter Not macht. Gottes klarer Befehl, sein Wort allein genügt uns nicht. Wir möchten noch Rückhalt und Schutz von Menschen haben, statt es auf Gottes Wort allein zu wagen. - Debora

ist damals um der Sache willen mit in den Kampf gezogen.²

Die Antwort Deboras ist klar und eindeutig:

Da sagte sie: Ich will gerne mit dir gehen- nur daß dann die Ehre nicht dir zufällt auf dem Weg, den du gehst, denn in die Hand einer Frau wird der HERR den Sisera verkaufen. Und Debora machte sich auf und ging mit Barak nach Kedesch.

Debora geht mit. Jedoch hat der Kleinmut Baraks geistliche Folgen. Gott hätte Barak den Sieg über Sisera geschenkt. Nun wird eine Frau Sisera töten. Und ihr Name wird in der Heiligen Schrift Eingang finden.

B. Praktische Anwendung

Barak hat den Auftrag Gottes nicht ausgeführt. Er brauchte die Ermahnung von Debora. Ähnlich ist es oft auch in unserem Leben...

- Weshalb brauchen wir manchmal eine Ermahnung an Gottes Ordnung?
- Weshalb ist es wertvoll, gemeinsam ein Unternehmen zu starten?

III. Not als Machtdemonstration Gottes – Vers 10-16

A. Textbetrachtung

In der Not beweist nun Gott seine Macht über die Feinde Israels - Vers 10:

Und Barak rief Sebulon und Naftali nach Kedesch zusammen. Und zehntausend Mann zogen in seinem Gefolge hinauf; auch Debora zog mit ihm hinauf.

Es geschieht also nach der Abmachung zwischen Barak und Debora. Das israelitische Heer trifft sich in Kedesch. Nun folgt ein Einschub im biblischen Text - Vers 11:

Heber aber, der Keniter, hatte sich von den Kenitern getrennt, von den Söhnen Hobabs, des Schwiegervaters des Mose. Und er hatte sein Zelt aufgeschlagen bis zur Terebinthe in Zaananim, das bei Kedesch liegt.

Wir werden den Einschub in der nächsten Bibelstunde näher betrachten. Nach dem Einschub geht es weiter – Vers 12:

Und man berichtete dem Sisera, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor hinaufgezogen sei.

Nun erfahren die Kanaaniter von dem Heer Israels. Sisera erfährt von der Armee und ihrem Standort: der Berg Tabor.

Nun Vers 13:

Da rief Sisera alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne Wagen, und das ganze Kriegsvolk, das bei ihm war, von

² A.Christlieb: Andacht zu Richter 4,9.

Haroschetgojim an den Bach Kischon.

Sisera versammelt seine moderne Streitmacht. Neunhundert gepanzerte Wagen versammeln sich am Bach Kischon Genau an dem Ort, wohin Debora das feindliche Heer locken wollte.

Vers 14:

Debora aber sagte zu Barak: Mach dich auf! Denn dies ist der Tag, da der HERR den Sisera in deine Hand gegeben hat. Ist nicht der HERR selbst vor dir her ausgezogen? Und Barak stieg vom Berg Tabor hinab und zehntausend Mann ihm nach.

Wieder braucht es die Ermutigung einer Frau, damit die Männer in den Krieg ziehen. Wie oft haben nicht schon die Frauen ihre Männer zu geistlichen Taten ermutigt. Nun erweist sich wieder der Gott Israels als Herrscher über alle Kreatur – Vers 15:

Und der HERR brachte Sisera und alle seine Wagen und das ganze Heerlager in Verwirrung durch die Schärfe des Schwertes vor Barak. Und Sisera stieg vom Wagen herab und floh zu Fuß.

Wieder wird im Text klar und eindeutig, wer den Sieg geschenkt hat. Es ist Gott der das moderne Heer Siseras schlägt. Er verwirrt das Heer. Wie Gott dies genau tut, wird nicht gesagt. Sisera bleibt keine andere Wahl als die Rettung in einer Flucht auf den eigenen zwei Beinen zu suchen. Anscheinend begleitet ihn nicht einmal ein Leibwächter.

Vers 16 beschreibt das Resultat eindrücklich:

Barak aber jagte den Wagen und dem Heer nach bis Haroschetgojim. So fiel das ganze Heer Siseras durch die Schärfe des Schwertes; kein einziger blieb übrig.

B. Praktische Anwendung

Wieder einmal kommt zum Ausdruck: Ohne mich könnt ihr nichts tun. Es ist unsere Aufgabe in Gottes Aufgaben zu wandeln. Den Rest wird Gott tun.